

„Liebe auf den ersten Ton“

Kultur Zwei Chöre begeistern mit klassischer Chormusik das Publikum beim zweiten Konzert des Bobinger Musiksommers. Und die Gäste aus Thüringen hatten am Ende sogar noch eine Überraschung parat

VON INGBORG ANDERSON

Bobingen Lang anhaltenden Applaus gab es an diesem Konzertabend bereits vor dem ersten Ton. Er galt Tobias Burann-Drixler, dessen Vielseitigkeit Dekan Thomas Rauch „nicht nur als Organisator und künstlerischen Leiter des Bobinger Musiksommers, sondern auch als hervorragenden Kirchenmusiker, Chorleiter und Leiter rhythmischer Ensembles“ würdigte.

Bei diesem zweiten Konzert stand unter dem Motto „Hear My Prayer, Oh Lord“ klassische Chormusik aus fünf Jahrhunderten auf dem Programm. Und neben dem von Burann-Drixler geleiteten, mehrfach ausgezeichneten Schwabmünchner Kammerchor konnte für dieses Konzert der renommierte Thüringische Akademische Singkreis (TASK) gewonnen werden. TASK befindet sich gerade auf seiner jährlichen Sommerreise. Der Chor nutzt sie nicht nur, um an bedeutenden Musikfestivals deutschlandweit teilzunehmen, sondern auch, um mit Chorleiter Jörg Genslein neue Konzertprogramme zu erarbeiten. Die dritte tragende Säule dieses Konzertabends bildete Michael Dolp an der Orgel.

Und von dem, was dann zu hören war, zeigten sich die gut 100 Konzertbesucher unmittelbar in den Bann gezogen: Von der Empore aus und von der Orgel begleitet, sang der Kammerchor Léo Delibes „Messe réve“, abwechselnd mit dem Gastchor, der vom Altarraum aus Chorwerke von Henry Purcell, Johannes Brahms und Gustav Mahler vortrug. Es war faszinierend zu hören, welche Ausdruckskraft und -vielfalt menschliche Stimmen im Zusammenklang erzielen können.



Sehr eindrucksvoll klangen beide Chöre zusammen, etwa beim überraschenden Geburtstagständchen für die Stadt Bobingen unter Leitung von Gregor Genslein. Fotos: Ingeborg Anderson



Der Gastchor TASK aus Thüringen trug vom Altarraum aus Chorwerke von Henry Purcell, Johannes Brahms und Gustav Mahler vor.

Was noch eindrucksvoller wurde, als im zweiten Teil des Konzerts sich beide Chöre vermischten und zusammen sangen.

Gegen Ende warteten dann beide Chöre mit einer Überraschung auf. Chorleiter Genslein: „Unser Chor besteht seit 50 Jahren und Bobingen wurde vor 50 Jahren Stadt. Deshalb haben wir für unser Geburtstagsständchen nach einem lokalen Komponisten gesucht und sind im Speckgürtel Bobingens, in Augsburg, fündig geworden“, erklärte er augenzwinkernd. Gregor Aichinger, geboren 1564 in Regensburg und gestorben 1628 in Augsburg, ist der Komponist. Er war Kirchenmusiker bei St. Ulrich und Afra. Sein „Laudate Dominum“, das die beiden Chöre dem Stadtjubiläum widmeten, bildete den Abschluss dieses besonderen Konzerts.

Und der Applaus, der nun kam, war noch heftiger als der zu Beginn: Die Zuhörer erhoben sich von den Plätzen und hörten nicht auf zu klatschen. Die Sänger verneigten sich immer wieder, die Chorleiter umarmten sich und äußerten sich erfreut über die gegenseitige Sympathie und Harmonie von Anfang an – sie hatten sich vor dem Konzert noch nicht kennengelernt – und über den gelungenen Abend.

Bei so viel Beifall gab es zur großen Freude der Zuhörer noch Josef Rheinbergers bekanntes „Abendlied“ von 1855 als Zugabe.

Auch beim dritten Konzert des Bobinger Musiksommers am Sonntag, 15. September wird Tobias Burann-Drixler wieder musikalisch aktiv: In St. Wolfgang und Wendelin wird eines der Ensembles zu hören sein: Unter dem Motto „Learning To Fall“ gibt es Lieder von den Höhen und Tiefen des Lebens.



Gefährliche Baggerfahrt dreier Brüder

Die Buben knacken die Sicherungskette und kurven herum

Walkertshofen Glück gehabt haben drei Buben am Wochenende bei einem gefährlichen Ausflug bei Walkertshofen. Das Trio knackte einen Bagger und fuhr damit herum. Teilweise saßen zwei der Kinder sogar in der Schaufel.

Die 14, neun und fünf Jahre alten Buben hatten sich am Samstag Zutritt zu dem Gelände am Rande eines Weihers zwischen Walkertshofen und Langenneufnach (Landkreis Augsburg) verschafft. Sie durchtrennten die Kette, mit der der Bagger abgeschlossen war, und warfen das Beweisstück in den See, berichtet die Polizei. Danach setzten sie das Fahrzeug in Gang und drehten eine Runde um das Gewässer. Der Älteste ließ seine beiden jüngeren Brüder sogar in der Schaufel Platz nehmen und das Fahrzeug dann kreisen. Woher der 14-Jährige wusste, wie man den Bagger bedient, konnte die Polizei nicht beantworten.

Aufgedeckt wurde der gefährliche Ausflug, weil der Jüngste die Aktion seinem Vater beichtete. Der wandte sich an den Besitzer des Baggers und hat auch den angerichteten Schaden beglichen, der laut Polizei im niedrigen zweistelligen Bereich liegt, weil nur die Kette beschädigt wurde.

Mit einer Anzeige muss der Älteste der drei Brüder aber rechnen wegen der Sachbeschädigung und wegen der Spritztour. Hierbei handelt es sich um den Tatbestand der „unbefugten Nutzung eines Kraftfahrzeugs“.

Dennoch ist man bei der Polizei auch erleichtert, dass die drei Kinder die Aktion unbeschadet überstanden haben. Erst in der vergangenen Woche waren in Balderschwang zwei Kinder bei einem Traktorunglück gestorben, bei dem ein 13-Jähriger am Steuer gesessen hatte. (adi)

Kurz gemeldet

KUTZENHAUSEN

Kreisstraße wird in zwei Abschnitten voll gesperrt

Die Kreisstraße A1 zwischen dem Ortseingang Agawang und Rommelsried wird auf Höhe der Einmündung St.-Ursula-Straße ab Montag, 29. Juli, bis voraussichtlich Montag, 9. September, aufgrund von Deckensanierungsarbeiten in zwei Bauabschnitten voll gesperrt.

● Der erste Bauabschnitt (von 29. Juli bis voraussichtlich 25. August) beginnt laut Landratsamt am Ortseingang Agawang aus Richtung Häder und endet in Rommelsried vor der Kreuzung der Kreisstraßen A1 und A3. Die Umleitung der Kreisstraße verläuft aus Richtung Horgau über Rommelsried, Gesertshausen nach Häder und umgekehrt. Die Zufahrt nach Unternefsried ist über die Kreisstraße A5 jederzeit möglich.

● Der zweite Bauabschnitt (voraussichtlich von 26. August bis 9. September) beginnt ab der Kreuzung Kreisstraße A1/A3 in Rommelsried bis zur Einmündung St.-Ursula-Straße. Die Umleitung der Kreisstraße A1 verläuft ab Biburg über die Staatsstraße 2510 – Kreisstraße A5 nach Agawang und umgekehrt. Die Zufahrt nach Unternefsried ist über Agawang möglich. Die Umleitungen werden entsprechend ausgeschildert. Der Geh- und Radweg ist von den Arbeiten nicht betroffen. (AL)

Ein kurzweiliger Abend

Serenade Im Schlosspark von Elmischwang trifft der Musikverein Fischach den Geschmack des Publikums

Fischach Und plötzlich regnete es am Mittag. Was nun? Spielen oder absagen? Maximilian Werner, Vorsitzender des Musikvereins Fischach blieb Optimist und so konnten die Fischacher ihrem Publikum einen kurzweiligen Abend im Schlosspark von Elmischwang bieten.

Bei der Serenade führte Beatrice Pöllmann stets kurz in die Stücke ein. Zuerst stellte sich die Schülerkapelle mit einem rockigen Eröffnungsstück den ungewohnten Anforderungen, unter freiem Himmel zu musizieren. Anschließend legte Dirigentin Alina Leutenmayr ein Medley von Märschen aus bekannten Disney-Filmen auf. Von Mary Poppins bis hin zum Dschungelbuch erforderten sie bei den Jüngsten bereits Soloqualitäten. Ebenso forder-

te „Close Finish“ aus der Reihe „First Class“ „erstklassige“ Leistung. Nun übergab die Dirigentin an Christoph Egge.

Die Jugendkapelle hatte Platz genommen und auch sie begann mit Filmmusik, „Accidentally in Love“ aus Shrek. „Bring back my child“ sangen die Bläser im zweiten Satz von „Where the River flows“. Hatten sie den ersten Satz majestätisch ausgearbeitet, so führten die Trompeten im dritten Satz mit flinker Zunge. „Applaus, Applaus“ beendete den Auftritt der Jugend und das ließ sich das Publikum nicht zweimal sagen. Das große Blasorchester nahm dann Platz. Bereits der amerikanische Marsch „Anker gelichtet“ riss die Zuhörer zu Bravo-Rufen hin. Mit „The Cream of Eric Clap-

ton“ hatte Bob Sibich „Sahnestücke“ ausgewählt und die Klangkraft der Posaunen richtig eingeschätzt. Gemütlich, doch nicht weniger schwungvoll, wechselte das Orchester das Genre zu „Böhmische Serenade“. Damit hatte der Dirigent den Geschmack des Publikums erneut genau getroffen.

„Bisher ist das das Beste“, hörte man es raunen und die Füße wippen im Takt. Ihren Facettenreichtum spielten die Musiker in „Showdown für Band“ aus „Frei Weg“, ein fein ausgearbeiteter Marsch ging wieder direkt ins Ohr und in die tippenden Füße der Zuhörer, die ihrer Begeisterung schließlich freien Lauf ließen. Mit der „80er Kult(tour)“, einem Medley aus deutschsprachigen Schlagern der 80er-Jahre, fühlte

sich das Publikum gleich um 30 Jahre jünger. Am Ende verabschiedete Werner den scheidenden Posaunisten, Pfarrer Sebastian Nößner, der ab Herbst eine andere Pfarrei über-

nimmt und dankte der Baronin und dem Baron von Aufseß, wie auch Volker Bertram, dem Leiter des Altenheims dafür „vor dieser schönen Kulisse musizieren zu dürfen“. (lui)



Wieder hatten sie ihr Publikum glücklich gemacht: Bob Sibich und das Große Blasorchester des Musikvereins Fischach. Foto: Karen Luible

Friedhofskapelle in Straßberg wird saniert

Bauvorhaben Immer wieder hat Nässe das denkmalgeschützte Kirchlein bedroht. Nun soll es umfassend saniert werden

VON ELMAR KNÖCHEL

Bobingen-Straßberg Die im Jahr 1896 von J. Zerle und seiner Frau Therese gestiftete Kapelle auf dem Straßberger Friedhof ist heute im Besitz der Stadt Bobingen. Immer wieder war es an dem Bauwerk zu Schäden im Zusammenhang mit aufsteigender Feuchtigkeit gekommen. „Das Gebäude steht nun einmal auf feuchtem Grund“, so Stadtbaumeister Rainer Thierbach. Die in der Vergangenheit durchgeführten Reparaturen seien nötig gewesen, um das Gebäude zu erhalten. Sie seien aber nur punktuell ausgeführt worden. Um eine mittelfristig wirksame Erhaltung der kleinen Kapelle zu erreichen, müsse nun

massiver in die Bausubstanz eingegriffen werden. In Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege sei ein Konzept für eine mittelfristige Sanierung erarbeitet worden. „Es muss aber allen klar sein, dass auch diese Maßnahmen nur begrenzt Wirkung zeigen können. Früher oder später ist aufgrund der baulichen Gegebenheiten immer wieder mit Schäden zu rechnen“, erklärte Thierbach. Bürgermeister Bernd Müller wies darauf hin, dass dies nun einmal die Probleme beim Erhalt von Denkmälern seien. „Es ist schön, so ein Denkmal im Besitz der Stadt zu haben. Aber für den Erhalt muss man immer wieder Geld in die Hand nehmen.“ Das sahen die an-

wesenden Stadträte genauso. Ein stimmig wurde beschlossen, die im Haushaltsplan bereits eingeplanten 15 000 Euro Sanierungskosten samt einem zusätzlichen Geldbedarf von 7000 Euro zu genehmigen. Dies musste schnell geschehen, da die Fundamente für die Begutachtung des Schadensbildes bereits freigelegt sind. Sollte nicht direkt mit den Arbeiten begonnen werden, müsste über den Winter alles wieder verfüllt und im nächsten Jahr erneut ausgegraben werden. Nach dem Ja des Stadtrats ist nun der Weg frei.

Die Arbeiten sollen sowohl im Innen- wie im Außenbereich stattfinden. Ziel ist eine umfangreiche Schadensbeseitigung und der Schutz des Gebäudes vor weiteren Feuchtigkeitsschäden.



Die mittlerweile erheblichen Feuchteschäden an der Straßberger Friedhofskapelle machen umfangreiche Sanierungsarbeiten nötig. Foto: Elmar Knöchel